

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

161 (13.6.1888)

Beilage zu Nr. 161 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Juni 1888.

Großherzogthum Baden.

Porzheim, 11. Juni. Das erste Kinderfest wurde gestern vom Gartenbauverein unter äußerst zahlreicher Beteiligung des Publikums und bei schönstem Wetter abgehalten. Um 2½ Uhr Nachmittags setzte sich der eigentümliche Festzug vom Lindenplatz aus in Bewegung. Außer dem vierhändigen „Königswagen“ mit Gefolge und zwei Musikpfeifen waren neben anderen Theilnehmern hübsch kostümirte Kinder in Wagen und zu Fuß, Herolde, Vortreiber und weißgekleidete Mädchen im Zuge und der reich decorirte Wagen der Gärtner machte einen schönen Eindruck. Auf dem Wege zum Festplatz wurde der imposante Zug überall begeistert begrüßt. Als derselbe schließlich den Stadtgarten erreicht hatte, hielt der Vorstand des Gartenbauvereins, Herr Rau, eine kurze feierliche Ansprache und übergab den Kleinen den Kinderplatz, der künftig ihnen ein lieber Aufenthaltsort sein soll. Nicht unerwähnt konnten die Stifter desselben bleiben und brachte Redner diesen dabei ein Hoch aus. Unter der Leitung des Herrn Handlehrers Gruner, dem durch eifrige Mitwirkung an den Vorbereitungen ein großes Verdienst zum guten Gelingen des Festes zukommt, wurden sodann sehr gelungene Spiele und dergl. ausgeführt. Das ganze Fest nahm einen sehr guten, ansprechenden Verlauf und gibt man sich der frohen Hoffnung hin, es werde sich dasselbe zur Anregung der Jugend alljährlich wiederholen. Den Kindern wurden von Herrn W. S. Mayer gefertigte vergoldete Münzen, die derselbe unentgeltlich überlassen, zum Gedächtnis an dieses erste Kinderfest verabfolgt. Der Gartenbauverein mit seinem tüchtigen Vorstand hat sich durch die Anregung zu dem Feste und nicht minder durch das treffliche Zustandbringen desselben vielen Dank erworben.

Freiburg, 10. Juni. Bürgerausschussung. — Stadtgarten. — Schwurgericht. Am nächsten Donnerstag wird der Bürgerausschuss über den Dienstvertrag mit dem neugewählten Herrn Oberbürgermeister Winterer Berathung pflegen. In derselben Sitzung steht u. a. weiter auf der Tagesordnung die Bewilligung einer Gehaltszulage an den Bürgermeister Dr. Thoma, die Festsetzung der Gebühren in Bau- und Gesundheitspolizeisachen und die Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasse auf 3½ Prozent vom 1. Jan. l. J. an. — Kommen Sonntag Vormittags 11 Uhr wird der Stadtgarten mit Festkonzert eröffnet werden. Es sollen in der Folge während des ganzen Jahres regelmäßige Konzerte des Stadtorchesters dort stattfinden; vorerst sind deren vier pro Woche in Aussicht genommen und außerdem wird von Zeit zu Zeit Frühmusik dort veranstaltet. — Die Schwurgerichtssession des zweiten Quartals nimmt morgen ihren Anfang und umfasst neun Fälle, zu deren Verhandlung acht Tage vorgezogen sind. Wegen Mord, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechen befinden sich je zwei Anklagen darunter, während je eine Anklage auf erschwerter Jagdvergehen, auf Wechselfälschung und betrügerischen Bankrott und auf Brandstiftung sich richten. In den Vorstufen während der Session theilen sich die Herren Landgerichtsräthe Baumstark und Dr. Kern.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Das „Berliner Theater“ Ludwig Barnab's soll am 15. September eröffnet werden. Als erste Vorstellung ist Sophocles' „Antigone“ mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy in Aussicht genommen. Der offiziellen ersten Vorstellung soll eine Generalprobe vor geladenem Publikum vorausgehen. — Im Wiener Burgtheater hat die Probe des Epilog, welcher am letzten Abend im alten Hause aufgeführt, und des Prologs, mit welchem das neue Haus auf dem Franzensring eröffnet werden wird, stattgefunden. In dem Epilog sind Sonnenhal (der Geist des Hauses), Frau Wolter (die Poesie), Frä. Dohensfels (eine angehende Schauspielerin), sowie Lewinsky, Gabillon, Hartmann und Baumeister mit Rollen bedacht. Sämmtliche Mitglieder des Burgtheaters sind in demselben beschäftigt. Den Prolog im neuen Hause werden Sonnenhal, Frau Wolter, Frau Hartmann und Frä. Barjescu darstellen. Den Epilog wie den Prolog hat Josef v. Wilen verfasst. — **Virkenhamer,** in dem Tölpelthal an den Ausläufern der Promenaden der Kur-

stadt Karlsbad gelegen, rüstet sich zu einem Festtag. Eine Anzahl wackerer Männer scharte sich vor vier Jahren zusammen, um Theodor Körner, der während seines Karlsbader Aufenthaltes in den Jahren 1811 bis 1813 häufig Virkenhammer besuchte und diesen Ort auch im Liebede, ein Denkmal zu setzen. Dem Bemühen des Komite's ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, einen Betrag von 3000 fl. aufzubringen, so daß an die Ausführung des geplanten Unternehmens geschritten werden konnte. Professor Hermann Gulsch in Dresden, der Schöpfer des Denkmals am Grab Körners in Wittenberg, Medlenburg, mit dem sich das Komite ins Einvernehmen setzte, übernahm die Herstellung. Das Denkmal, welches aus einer Bronzebüste in Ueberlebensgröße nebst Sockel, an welchem Leier und Schwert angebracht sind, besteht, ist fertig, und es hat Professor Gulsch seine Aufgabe in der glänzendsten Weise gelöst. Die Büste, nach dem Vorbilde im Körnermuseum in Dresden gearbeitet, hat alle Erwartungen übertroffen und das Denkmal wird gewiß der schönste Schmuck im Ort Virkenhammer sein. Die Enthüllung desselben findet am 10. d. unter Beteiligung einer großen Anzahl geladener Festgäste, worunter sich viele hervorragende Karlsbader Kurgäste und zahlreiche Gäste aus dem Deutschen Reich befinden werden, statt.

Verschiedenes.

Ottawa, 6. Juni. (Feuersbrunst.) Die Stadt Hull, in Ontario, gegenüber Ottawa gelegen, brannte gestern theilweise nieder. Das Feuer brach im Stadthaus aus und dehnte sich auf eine halbe Meile unter den hölzernen Häusern aus, einen Theil von zehn Blocks zerstörend. Der angerichtete Schaden wird auf 800 000 Dollars geschätzt und nur ein kleiner Theil dieser Summe ist durch Versicherung gedeckt. Hunderte von Personen sind obdachlos und kampieren auf freiem Felde.

Literatur.

Dr. C. Ufer Landmann Inspektor a. D. Julius Näher, zur Zeit in Straßburg, hat den bereits von ihm veröffentlichten 8 Bänden über speziell badische Burgen und andere inländische Burgenmaler soeben ein neues beigefügt: „Die Ortenau“, insbesondere deren Burgen, Schlösser, Klöster, Festungen und bedeutende Burgenmaler“ (Nahr, bei Ernst Kaufmann 1888) mit 65 Aufnahmen von der feinsten und kunstgeübtesten Hand des Verfassers und einer Uebersichtskarte. Der Inhalt umfaßt die Schlösser Ortenau, Malsberg und Nahr, die Burgen Alt- und Neu-Windel, Staufenberg, Hoheneggen, Schwanberg, Hoheneggen, Rodel bei Kappel, Zierberg, Hurg, Balzhafenburg, Schmiedheim und Dantenstein, Hausach, Gigglingen und Schenkenberg, ferner die Klöster und Kirchen zu Altheiligen, Lautenbach, Schwarbach, Haslach, Wittichen, Burgheim u. a., überall mit Streiflichtern auf die Zeit- und Kulturgeschichte illustriert; so bildet Näher's „Ortenau“, wie seine früheren gleichartigen Arbeiten, ein schätzenswerthes Compendium der Lokalgeschichte für den Ansässigen, ein werthvolles Lesebuch der Heimatshunde, gleichzeitig aber auch eine brauchbare Ergänzungsliteratur für den Touristen und Sommerfrischler in jenen lieblichen Gebirgs- und Thallandschaften, welche der allgeographische Begriff der Ortenau einschließt; von ganz besonderem Interesse erscheint die „Einleitung“, denn sie gibt uns ein Bild davon, wie es zumal in jenen Niederungen zwischen dem heutigen Rheintal und den rebenbedeckten Hängen des Hochstaates und den waldigen Vorhöfen des alten Schwarzwaldes ausgefallen hat, sie gibt uns Kunde von den verschiedenartigen Ansiedelungen, von dem häufigen Besitzwechsel und von dem geschichtlichen Intereffentempel, der sich dort im Laufe der Jahrhunderte abgezeichnet, ebenso aber auch von den verschwindenden und den zum Theil heute noch bestehenden Herrschaftsgeschlechtern der Gegenden zwischen Markgrafschaft und Dorsgau. Die Burgen der Ortenau gehörten fast ohne Ausnahme der schwäbisch-alemannischen Entfaltung an und werden nach dreien bausgeschichtlichen Entwicklungsperioden betrachtet: d. i. nach der Gründungsperiode (11.—13. Jahrh.), nach der des Umbaus in Folge der Anwendung der Feuerwaffe (15.—16. Jahrh.) und nach der der Bastionierung der Außenwerke (17. und 18. Jahrh.); die detailgeschichtlichen Mittheilungen bekunden die ausgiebige

Bekanntheit des fleißigen Verfassers mit der betr. Literatur, vorab aber Sicherheit in der Auswahl des Materials: Einen ganz besonderen Werth übrigens erhält die Darstellung durch die Thatsache, daß Näher Alles, was er schildert, selbst gesehen, aufgenommen, gezeichnet, daß er das, was er erzählt, mit Sorgfalt auf seine Richtigkeit geprüft und mit dem Aufnahmefunde vorher verglichen hat. Das ist wohl auch der Grund, warum Einzelnes vielleicht vermist werden könnte: Näher wollte eben unter allen Umständen nur Selbstgesehenes schildern. Die Abbildungen auf 13 Blättern, in der bekannten eigenartigen Manier und Ausstattung Näher's von dem Verfasser selbst auf Stein gezeichnet, tragen den Stempel tüchtigen Könnens und geben den Localcharakter mit viel Frische wieder.

Die Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart (herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) bringt im Juniheft eine Abhandlung von W. Ballab, „Gegen den Krieg und für den Frieden“, ferner den Schluß der Novelle von Jenny Zink, „Durch eine Stunde“, die ersten Theile der Aufsätze von W. Wereschagin, „Meine Kindheit“, „Erinnerungen“ und von F. v. Martens, „Rußland und Preußen während der Restauration, den Schluß des Artikels von Joseph Kohler, „Ueber die Beroneser Musterschule, sowie folgende Arbeiten: „Aus den Aufzeichnungen eines alten preussischen Staatsmannes“, S. Griesbach, „Der Elementarorganismus“, Richard Garbe, „Eine Reise von Triest nach Bombay“, „Erinnerungen an Botho von Hülsen“, gesammelt von Helene von Hülsen. (Schluß.) Den Schluß des Heftes bilden die literarische Revue, die Revue über die Fortschritte im Kunstgewerbe, im Handel und in der Industrie und literarische Berichte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 6. Juni. Louise Friederike, B.: Jakob Zimmer, Fuhrknecht. — 7. Juni. Wilhelm Friedrich August, B.: Albert Frank, Hoteldirector. — 8. Juni. Louise, B.: Christof Gooß, Tagelöhner. — Maria Theresia Sofie, B.: Viktor Fehrenbacher, Metzger. — Max Josef, B.: Otto Guba, Schreiner. — 9. Juni. Heinrich August, B.: Karl Würzburger, Schmied. — August Friedrich Leo, B.: August Röß, Eisenbahnassistent. — Hilda Viktoria, B.: Jakob Fischer, Schneider. — Lina Marie, B.: Louis Voit, Polamentier. — 10. Juni. Hermann Friedrich, B.: Hartmann Dallinger, Hilfsarbeiter. — Edwin Ludwig, B.: Friedrich Krutina, Dierforstrath. — Lina Katharina, B.: Franz Böhler, Schuhmacher.
Todesfälle. 8. Juni. Paul Deß von Hönheim, Sergeant in Kassa, mit Maria Friederich von Denheim. — 9. Juni. Josef Jäger von Münster, Uhrmacher hier, mit Franziska Benz von Denheim. — Johann Kovar von Dalimeric, Schneidermeister hier, mit Josefa Aukter von Wöllheim. — Karl Schud von Kettenbach, Schmied hier, mit Christina Watter von Sennfeld.
Todesfälle. 9. Juni. Gustav Berino von Buchen, Assistent hier, mit Maria Köss von Neuenburg. — Friedrich Gebhardt von Henningen, Eisenleger hier, mit Juliana Knoll von Büchelberg. — Hermann Schmitt von Dühren, Feuerwerker hier, mit Wilhelmine Schmidt von hier. — Heinrich Wirth von Rothfels, Wagner hier, mit Magdalena Deck von Wörsch. — Karl Blud von hier, Hausmeister hier, mit Friederike Meyer von hier. — Karl Knöbler von Obppingen, Kaufm. hier, mit Franziska Cossius von Mannheim. — Jakob Glaser von Weiler, Restaurateur in Hagenau, mit Christiana Krauter von Sersheim. — Franz Gaud von Durlach, Eisenbrecher hier, mit Lisette Straub von hier. — Josef Peter von Durmersheim, Metzger hier, mit Luise Mühl von Renneroth.
Todesfälle. 8. Juni. Franziska, Witwe des Schreiners Josef Korn, 52 J. — 9. Juni. Ferd. Haberker, led., Maurer, 17 J. — Juliane, 9 M. 10 T., B.: Gottlieb Müller, Tagelöhner. — Marie, Witwe des Postwärters Andreas Renz, 60 J. Melchior Seiter, Witwer, Kutscher, 75 J. — Jakob Zimmer, Chemann, Fuhrknecht, 32 J. — Walter, 23 T., B.: Friedrich Fipp, Kaufmann. — 10. Juni. Theodor Nestinger, Ehem., Vorstand der Großh. Obhauerschule, 66 J. — Magdalena, Witwe des Stalldieners Friedrich Lacroix, 81 J. — Elise, Witwe des Tapeziers Emil Pfeiffer, 32 J. — 11. Juni. Klara Thal, led., Näherin, 23 J.

1. Tausendtschön.

Aus dem Englischen von J. G.

„Ja, ich ziehe fort.“ sagte Cyril Danton, auf seinem Wege mit der Reittiere die Köpfe der vielen Tausendtschöne auf der Wiese ablaufend und dabei einen Seitenblick auf die anmuthig-mädchenhafte Gestalt und das zarte, niedergeschlagene Gesicht seiner Begleiterin werfend, die so still und sitzhaft neben ihm einerschritt. „Fort von diesem abgelegenen Landstädtchen, wo die Leute für nichts Sinn haben, als um der lieben Existenz willen wie Maulwürfe in dem Boden zu wühlen, und sich dabei den Anfschein geben, als ob sie die Me geringstschätzten oder mit müßiger Neugierde ansehen, deren Instinkte und Anschauungen höher und edler sind, als die ihrigen.“ Ich fühle, daß dies kein Platz für mich ist. Meine Talente und Fähigkeiten sind hier verloren und Niemand begehrt oder würdigt mich, ausgenommen Sie, mein liebes Tausendtschön,“ setzte er gnädiger hinzu, „und meine gute Mutter.“

Das junge „Tausendtschön“, wie er sie nannte, gab keine Antwort in Worten; ihre einzige Erwiderung war ein schlichter und liebender Blick aus einem Paar betrübter, fauster blauer Augen, die sich bescheiden senkten, wie sie jenen Cyril's bezeugeten. Er griff nach der weichen, kleinen, sonnenverbrannten Hand und nahm sie in die feine.

„Sie werden mich nicht vergessen, mein kleines Liebchen. Sie und meine Mutter werden für mich dabei beten, während ich in der Stadt hart arbeite. Und Sie kennen jene Sitze, welche ich von Ihnen entworfen habe, als Sie zuerst kamen. Nun, ich will dieselbe zur Centralfigur in der großen Bildhauergruppe machen, die mir einen Ruf verschaffen soll — wahrscheinlich eine Margarethe oder Madonna. Und wenn ich reich bin, werde ich zurückkommen und Sie heirathen, und der Welt das Original in der Person meines eigenen, geliebten Weibchens zeigen. Werden Sie so lange auf mich warten, mein kleines Tausendtschön?“

Das junge Mädchen schlug ihre unschuldigen Augen zu ihm

auf und schüttelte erröthend mit einem unterdrückten Seufzer den Kopf.

„Es würde nichts nügen, wenn ich es thäte,“ erwiderte sie einfach. „Ich weiß es, daß Sie Ihre Hoffnung geändert haben werden. Sie werden mich dann nicht mehr wollen.“

Cyril protestirte jedoch ernstlich dagegen.

„Sie sind mir das liebste kleine Wesen auf der Welt,“ sagte er,

„und Sie wissen, daß ich Sie liebe. Versprechen Sie mir, wenn thures Tausendtschöndchen, daß Sie auf mich warten wollen.“

Und sie versprach es ihm, indem sie sich in ihrer Unschuld und Bescheidenheit verwunderte, daß er, so schön und begabt und eines Tages berühmt, ein einfaches Landmädchen zu seiner Geliebten wählte, — jedoch ohne irgend einen Zweifel an seiner Aufrichtigkeit Platz in ihrem Herzen zu gönnen.

„Ich will lesen und ernstlich studiren, wenn Sie fort sind,“ sagte sie zwischen Nücheln und Thränen, — „so daß ich Ihnen keine Schande mache, wenn der Tag kommt, von dem Sie sprechen.“

Und er sagte ihr — halb im Ernst und ganz der Wahrheit getreu, daß sie ihm nie Schande machen könne — daß ihre Unschuld, Treue und Schönheit der höchsten Stellung Ehre machen würden. — Und als er sie in seine Arme schloß — die süßen, schneuen Lippen küßte und sah, daß sie ihn liebe, erwachte in seiner eiten, ehgeizigen Seele ein tieferes und ernsteres Gefühl, als eine bloße, leichte Phantasie, und für den Moment empfand er, daß die Treue dieses reinen, jungen Herzens ein besserer Schatz sei, als ihm Reichthum oder Ruhm bringen konnten. Als Mann aber wies er diesen Gedanken von sich.

„Sie ist ein reizendes kleines Wesen,“ dachte er zufrieden,

„und wenn meine Stellung in der Welt geschick ist, will ich zurückkommen und sie heirathen. Es könnte Niemand ein herzigeres und reineres kleines Weibchen haben.“

Aber die Welt mit ihren Schmeicheleien und Enttäuschungen, ihren Versprechungen und Fellen verwickelte bald den leichten Eindruck, den das arme „Tausendtschön“ auf sein unsicheres und wankelmüthiges Herz gemacht hatte — und er ärgerte sich, als

ihm seine Mutter drei Jahre später schrieb: „Unser Tausendtschön, wie Du sie nennst, ist jetzt neunzehn Jahre alt. Ihre Tante hat ihr ein kleines Vermögen hinterlassen, und sie hat sich um Dein etwille darüber freuet, Cyril, daß es dir von einigem Nutzen sein könnte. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie das arme Kind aus demselben Grunde an seiner Ausbildung arbeitet, oder wie sie mit treuer Liebe an Dir hängt und unbedingtes Vertrauen auf Deine feierliche Zusage setzt. Mein Sohn, wenn Du sie nicht wirklich zu Deiner Gattin machen willst, so wäre es ehrenhafter, sie zu bitten, daß sie Dich freigebe. Es ist ein Verbrechen, mit einem vertrauensvollen Herzen zu spielen, und ein solches ist jenes Tausendtschöndchens.“

Als ihm dieser Brief zukam, wurde er vollkommen ungeduldig und schimpfte bitter gegen „die Thorheit junger Mädchen, welche ein Schmeichelwort gleich ernst nehmen.“ „Ich kann mich an dergleichen wie an eine ernsthafte Verlobung nicht erinnern,“ schrieb er — „obwohl ich, wenn „Tausendtschön“ darauf besteht, nöthigenfalls meinem Gefühl für Ehre ein Opfer bringen werde. Aber ich glaube, meine Cousine ist zu gerecht, um das zu fordern, und zu gefühlvoll, um zu glauben, daß ein Mann und eine Frau, wenn sie heirathen, von dem bloßen Reste einer Liebelei aus den Kinderzeiten glücklich werden könnten. Es hat nicht etwa eine andere Liebe mein Herz erfüllt. Ich habe nie wirklich geliebt. Meine Kunst ist meine einzige Liebe und das einzige Ziel meiner Hoffnung — Ehrgeiz.“

Und zu sich selbst sagte er: „Heirathen, wirklich! Mich an ein Weib und eine Familie fetten, um ein Gemüthschub für meine besten Bestrebungen zu sein! Nein, das thue ich nicht! Und noch dazu für Tausendtschön — ein armes, junges, einfältiges Landmädchen, so süßlich und sad, wie die Blume, nach der ich sie genannt habe! Wird sie mich für gebunden erachten? Habe ich meine Laufbahn durch einen Moment gedankenloser Thorheit zerstört?“

(Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Die North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domizil in Berlin...

Berlin, 11. Juni. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 7. Juni gegen den Ausweis vom 31. Mai.

Table with columns for 'Aktiva' and 'Passiva' showing financial figures for various banks and institutions.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 11. Juni 1888' listing various stocks and bonds with their respective prices.

Bremen, 11. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.50. Still. Amerikanisches Schweinefett...

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Watterdingen...

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Rosenbergl...

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Aufstellungen.

Die Ehefrau des Gärtners Jakob Schröder, Karoline, geb. Wöhner in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt...

Gropf von da, z. Jt. an unbefangenen Orten abweisend, aus Mithie einer Schlofferwerkstätte...

Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urchrift bezeugt. Taubers Hofschloßheim, 8. Juni 1888.

Konkursverfahren. D. 232. Nr. 11.830. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Schneider...

Handelsregisteramt. D. 143. Nr. 5430. Eppingen. In D. 3. 150. betreffend die Firma Louise Ziegler in Jüdlingen...

Handelsregisteramt. D. 84. Nr. 4694. Schopfheim. In D. 3. 8 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma Joh. Sutter in Schopfheim...

Handelsregisteramt. D. 93. Nr. 21.204. Feilberg. In D. 3. 8 des Firmenregisters wurde eingetragen: Das Holzgeschäft...

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 11. Juni 1888' (continued) listing various stocks and bonds.

Der Vertrag datirt vom 4. März 1888. Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft seiner Mitglieder durch:

- a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in besserer Qualität; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb und; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.

Die Genossenschaft ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in dem landwirtschaftlichen Wochenblatt.

Das Verzeichnis der Genossenschafters kann jederzeit bei dem hiesigen Gerichte eingesehen werden. Feilberg, den 20. Mai 1888.

Rutz- und Brennholz-Versteigerung.

B. 44.2. Nr. 477. Die Gr. Bezirksforstrei Drenshöfen verleiht aus dem Domänenwaldbeständen...